Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 249 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,42 | **Halver** Dienstag, den 23. Oktober | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren — Illustrierte wöchentliche Beilage „Neue Lesehalle" | **1917**

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

20. Oktober. In Flandern bleibt der Feuerkampf geringer als an den Vortagen. — Nordöstlich von Soissons dauert die Artillerieschlacht an; Vorstöße französischer Aufklärungstruppen werden abgewiesen. — Auf der Insel Dagoe haben wir Truppen gelandet; die Operationen verlaufen plangemäß. — Am Westufer des Chridasees werden angreifende Franzosen zurückgeworfen. An anderen Stellen der macedonischen Front aufflebende Feuertätigkeit.

Rückwärts, rückwärts Don Rodrigo!

Eben noch fabelte die russische Heeresleitung der ungläubig gewordenen Welt etwas vor von Truppenverstärkungen, die nach der Insel Oesel unterwegs seien, von einem Gegenstoß, den sie gegen die deutsche Unternehmung vorbereite und der unabhängig von Wind und Wetter zur Ausführung gelangen werde — und schon hörte man, daß Reval geräumt wird, ja daß die Regierung „angesichts der neuen Lage Maßregeln ergreift zur baldigen Räumung der Hauptstadt".

Ja ja, die neue Lage. Sie zwingt Herrn Kerenski Entschließungen auf, die jede fernere Verschleierung der verzweifelten Verfassung seiner neugeborenen Republik unbarmherzig zunichte machen. Er hat sich doch etwas zu viel zugetraut, als er nach Zertrümmerung des alten Generalstabes zu seinen sonstigen Würden und Ämtern auch noch den Posten des Oberbefehlshabers auf seine breiten Schultern lud. Seitdem ist es rückwärts gegangen mit der russischen Heeresmacht, unaufhaltsam rückwärts, und wenn jetzt sogar das heilige Petersburg von der Zivilbevölkerung verlassen werden soll, weil der Rigaische mitsamt der Durchfahrt zum Finnischen Meerbusen in die Hand des Feindes gefallen und weil die Ostseeflotte so zerfetzt worden ist, daß von ihr wohl nicht mehr viel erwartet werden kann, so wird nun auch der letzte Muschik endlich begreifen, was die Glocke geschlagen hat. Die Revolution hat gesiegt, gegen alle ihre Widersacher von rechts und von links, aber Rußland ist verloren, weil es nicht darauf verzichten wollte, zugleich mit der Neuordnung seiner inneren Zustände mit erhöhter Machtentfaltung nach außen hin zu glänzen. Die Tugend der Selbstbescheidung war den neuen Gewalthabern des Reiches nicht gegeben, oder sie wurden durch den Zwang der lieben Verbündeten daran verhindert, sie praktisch zu betätigen. Das Ende vom Liede ist, daß das arme Volk von paradiesischen Glückseligkeiten, wie sie ihm verheißen worden waren, niemals weiter entfernt war als jetzt, und daß ein Stück Landes nach dem andern, eine Stadt nach der andern verlorengeht. Ein grausames Geschick, ohne Zweifel. Aber an wohlgemeinten Warnungen hat es ja in diesem Falle wirklich nicht gefehlt, und von der unseligen Selbsttäuschung, daß die Deutschen zu kraftlos geworden seien, um unseren widerstrebenden Gegnern noch fernerhin gefährlich werden zu können, wird man an der Newa jetzt wohl gründlich geheilt sein. „Mit dem Besitz von Oesel und Moon ist eine für weitere Unternehmungen überaus günstige Operationsbasis geschaffen", heißt es in der neuesten halbamtlichen Schilderung der militärischen Lage in der Ostsee von deutscher Seite. Es will schon etwas bedeuten, wenn solche Feststellungen von unserer Heeresleitung getroffen und veröffentlicht werden.

Aber wenn Reval geräumt wird und wenn mit Petersburg alsbald das gleiche geschieht, so sind das zwar deutliche Anzeichen angstvoller Sorge, aber die heraufziehenden Gefahren werden mit bloßen Vorsichtsmaßregeln dieser Art natürlich nicht beschworen. Im Gegenteil, die entsetzliche Anarchie, die sich im Lande immer weiter und immer hemmungsloser ausbreitet, muß durch solche Beweise der Ohnmacht an den Zentralstellen nur noch neue Nahrung zugeführt erhalten, und auch die militärische Bewegungsfreiheit der Regierung in immer engere Grenzen bannen. In fünf Sechsteln des Reiches herrscht bereits nach einem Bericht der Petersburger „Börsenzeitung" die Auflösung und wenn gerade die nördlichen Gouvernements bisher noch leidlich in Ordnung verblieben waren, so wird auch für sie nunmehr mit der Räumung der Hauptstadt ein unwiderstehlicher Anstoß zum Hinabgleiten auf die Bahn der Zuchtlosigkeit gegeben werden. Schon hört man in London sagen, daß Rußland als militärisches Glied der Entente für die Westmächte ausscheide, und daß deshalb auf seine Vertretung bei der nächsten Ententekonferenz in Paris kein Wert mehr gelegt werde. Man muß eben sehen, wie man ohne die Kosaken weiterkommt. In Petersburg wird man sich sehr bald vereinsamt fühlen. An Genossen im Unglück fehlt es den Russen zwar nicht, aber mit diesem Trost können sie wahrhaftig nicht viel anfangen. Grau in grau liegt die Zukunft vor ihnen, und niemand kann wissen, welches neue Unheil vielleicht schon der nächste Tag wieder bringen wird.

Inzwischen freuen wir uns rückhaltlos der schönen Erfolge unserer vereinigten Land- und Seestreitkräfte an den Gestaden der Ostsee. Für sie heißt die Losung: „Vorwärts — vorwärts!"

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Die Unterredungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern** werden fortgesetzt. Wie die Berl. Börsen-Ztg. mitteilt, hat außer Herrn v. Payer auch bereits der Abgeordnete Trimborn mit dem Reichskanzler Rücksprache genommen und ihn über die Auffassung, die im Zentrum über die politische Lage und die aus ihr zu ziehenden Folgerungen herrscht, nicht im Zweifel gelassen. — Das Gerücht, der Kaiser werde nach seiner Rückkehr vom Balkan die Parteiführer empfangen, um mit ihnen über die Lage zu sprechen, ist bisher weder widerlegt noch bestätigt worden.

+ **Über unsere Brot- und Kartoffelversorgung** äußerte sich der neue Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes v. Waldow in der verstärkten Staatshaushalts-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses u. a. folgendermaßen: Brot und Kartoffeln werden auch im neuen Wirtschaftsjahr die Hauptstützpunkte der Ernährung bilden. Die Getreideernte ist im allgemeinen als mäßige Mittelernte zu bezeichnen; die Kartoffelernte sei befriedigend. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brotaufstrich (Marmelade) scheine gesichert. Die Gesamtlage unserer Ernährung in diesem Jahre lasse sich dahin zusammenfassen, daß unsere Versorgung mit den Hauptnahrungsmitteln, Brot und Kartoffeln gesichert sei, daß die Schwierigkeiten auf anderen Gebieten überwunden werden würden.

+ In einem Erlaß wendet sich das **bayrische Staatsministerium des Innern gegen die Mietssteigerungen.** Der Erlaß führt aus, daß die Mietssteigerungen in großen und mittleren Städten, die allgemein üblich geworden sind, aus sozialen Rücksichten unter allen Umständen unterbleiben müssen. Das Ministerium erklärt, daß es bei dem militärischen Befehlshaber ein Verbot allgemeiner Mietssteigerung auf Grund des Kriegszustandsgesetzes erwirken müßte. Zugleich weist das Ministerium auch darauf hin, daß der Landesverband bayrischer Hausbesitzervereine sich am 18. April 1917 dagegen ausgesprochen hat, daß von den Hausbesitzervereinen eine Mietpreiserhöhung allgemein beschlossen wird, die Vereine vielmehr ihre Mitglieder veranlassen sollen, billige Mietpreissteigerungen so zu bemessen, daß eine angemessene Verzinsung des aufgelegten Kapitals und eine entsprechende Entschädigung für Mühewaltung dabei herauskommt, aber auf keinen Fall mehr.

+ In der **Schlußsitzung des sozialdemokratischen Parteitages** wurden Scheidemann mit 312 und Ebert mit 311 Stimmen zu Vorsitzenden der Partei gewählt. Der Antrag Hamburg, der dem Parteiausschuß für die Zukunft das Recht der Beschlußfassung anstelle des ihm jetzt zustehenden Rechtes der Begutachtung geben wollte, wurde nach erregter Debatte abgelehnt.

+ Im Paragraph 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte wird bestimmt, daß der **Anspruch der Hinterbliebenen eines versicherten Angestellten** auf Erstattung eines Teiles der eingezahlten Beiträge verfällt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht wird. Um zu verhüten, daß die Hinterbliebenen durch Fristversäumnis geschädigt werden, hat der Bundesrat neue Bestimmungen getroffen. Für Versicherte, die als Kriegsteilnehmer verstorben oder vermißt sind, gilt jetzt die Maßgabe, daß die Frist für die Geltendmachung des Anspruchs mit dem Schluß des Kalenderjahres beginnt, in welchem der Krieg beendet ist. Diese Fristbestimmung soll auch für Versicherte gelten, die nicht zur bewaffneten Macht gehören, wenn sie sich bei ihr aufgehalten haben oder ihr gefolgt sind, oder wenn sie in die Gewalt des Feindes geraten sind. In Ausnahmefällen ist noch eine weitere Fristverlängerung vorgesehen.

+ Am 5. Dezember d. Js. findet eine neue **Volkszählung** auf Anordnung des Bundesrats statt. Die neue Volkszählung ist notwendig geworden, da die am 1. Dezember 1916 vollzogene Zählung nicht hinreichend zuverlässige Unterlagen für die Maßnahmen des Kriegsernährungsamtes erbracht hat. Die technische Durchführung der Zählung wird wieder mittels der Haushaltungsliste bewerkstelligt werden.

Österreich-Ungarn.

× Eine **deutsch-nationale Partei** wollen die Mitglieder der deutschvölkischen Vereinigung in Österreich gründen zur Vertretung der Interessen des deutschen Volkes auf allen Gebieten des staatlichen und völkischen Lebens. Mit der vorläufigen parlamentarischen Vertretung der Partei wurden die Abgeordneten Dobernig, Dr. Erler und Dr. Sylvester betraut.

Holland.

× Eine **Kreditübereinkunft zwischen Holland und Österreich-Ungarn** ist, wie amtlich gemeldet wird, im Haag nach längeren Verhandlungen zum Abschluß ge-

Starke Herzen.

Roman einer jungen Ehe von Paul Bliß.

10 (Nachdruck verboten.)

„Durchaus nicht, gnädiges Fräulein", entgegnete er schnell, „übrigens hätten wir morgen doch alles Versäumte wieder eingeholt!"

„Aber leider kann ich morgen auch nicht kommen."

Da erschrak er und wurde fast bleich.

„In der Tat, es geht nicht, zwei lange Briefe harren der Beantwortung", sagte sie heiter.

Endlich hatte er sich wieder gefaßt, und scheinbar ruhig meinte er bedauernd: „Also verlieren Sie nahezu drei Arbeitstage, denn für übermorgen ist doch unsere Seefahrt geplant."

Leichthin lächelnd zuckte sie die Schultern. „Schlimm, gewiß, aber doch nicht zu ändern."

Er hörte ganz deutlich den leisen Spott heraus, und das machte ihn direkt verwirrt, so daß er nun nicht wußte, was er sagen sollte. Unschlüssig stand er da. Er wartete, daß man ihn zum Mitgehen auffordern würde, aber es geschah nicht.

Inzwischen waren auch die beiden anderen Herren herangekommen. Man begrüßte sich, wechselte auch ein paar höfliche Redensarten, da aber auch jetzt noch keine Aufforderung an ihn erging, so blieb dem Maler zu seinem Leidwesen nichts anderes übrig, als den Hut zu ziehen und sich zu empfehlen. Während er nach Torbole pilgerte und sich recht herzlich ärgerte, gingen die andern nach Riva.

„Ein recht sympathischer Mensch", meinte Bertold, „er soll übrigens sehr talentiert sein."

Der Geheimrat schwieg. Er war noch immer ein bißchen verärgert. Was sollte diese neue Bekanntschaft eigentlich? Mit Leuten dieser Art war Vorsicht sehr am Platz. Er hatte seine Erfahrungen. Vielleicht war da ein Interesse erweckt, das zu nichts Gutem führen konnte. Wirklich, er ärgerte sich jetzt, die Erlaubnis zu diesen Malerfahrten gegeben zu haben.

Auch die Mama hatte ähnliche Gedanken.

Als sie mit Lotte wieder voranging, sagte sie: „Es scheint, daß ihr schon bekannt geworden seid."

Die Tochter errötete ein wenig, doch erwiderte sie lächelnd, so leichthin: „Nicht bekannter, Mamachen, wie man so auf der Reise wird. — übrigens habe ich mir überlegt, daß es wohl besser ist, wenn ich nicht jeden Tag zum Malen gehe."

Schweigend sah die Mama sie an.

Lotte fühlte diesen prüfenden Blick, und um jedes weitere Mißverständnis von vornherein zu beseitigen, rief sie heiter: „Damit du dir aber gar keine trüben Gedanken zu machen brauchst, Mami, will ich dir sagen, daß Herr Rossow bereits in einer Woche abreist."

Auch jetzt erwiderte die alte Dame nichts, aber dennoch gab ihr das alles plötzlich zu denken, denn sie hatte feine Sinne für unausgesprochene Worte, und in der so heftigen Heiterkeit der Tochter lag etwas, das sie heimlich beunruhigte.

Schweigend gingen sie weiter.

Lotte war leicht mißgestimmt. Das plötzliche Erscheinen des Malers hatte ihr den Rest des so schönen Nachmittags gründlich verdorben. Immer wieder fragte sie sich: Was will er denn von mir? Er kann sich doch nicht etwa einbilden, daß ich ihm ein tieferes Interesse entgegenbringe! Dazu habe ich ihm doch gar keine Veranlassung gegeben! Das Beste war schon, man brach den Verkehr ganz ab.

Inzwischen hatte man Riva erreicht. Der Zug stand bereits da. Und so fuhr man plaudernd nach Arco zurück.

4. Kapitel.

Als Miß Barkow am nächsten Morgen zu den Oliven kam, und weder Lotte noch den Maler traf, war sie zuerst erstaunt, doch als dann Stunde auf Stunde verrann, und noch immer keiner der beiden sich blicken ließ, wurde sie traurig und sah mit umflorten Augen sinnend vor sich hin.

Doch sie ließ die weiche Stimmung nicht aufkommen, hart und fest machte sie sich, biß die Zähne zusammen und arbeitete weiter.

Auch bei Tisch traf sie Gert nicht. Es hieß, er sei in die Berge gegangen. Ruhig hörte sie es an.

Also saß sie auch am Nachmittag allein unter den Oliven.

Ganz spät am Abend erst kam er heim. Er trug schwere Nagelschuhe und einen Alpstock.

Wie beruhigt atmete sie auf: Wirklich, er war in den Bergen gewesen.

Lachend begrüßte er sie: „Nun, heut ist Ihnen doch wohl so ganz allein die Zeit schön lang geworden, wie?"

Sie sah ihn erstaunt an: „Sie wissen, daß ich allein war?"

Wieder lachte er und nickte: „Ich hörte, daß Fräulein Walter nicht kommen würde."

„Ach so, daher die Bergpartie", — es klang herber als es klingen sollte.

Fröhlich nickte er wieder. „Ganz recht, daher!" — Er schien in bester Laune zu sein!

Sie antwortete nichts mehr. Ruhig erhob sie sich, wünschte ihm „gute Nacht" und verließ den Konversationsraum; erst als sie auf der Treppe war, merkte sie, daß die Augen feucht waren.

Kopfschüttelnd sah er ihr nach. Manchmal wußte er wirklich nicht, was er von ihr halten sollte. — — — —

Am Sonnabend früh rüstete sich alles zu der Partie.

Als die Familie Walter und Bertold den Dampfer betraten, wimmelte es auf dem Deck bereits von Fremden.

Es war ein wundervoller Tag. Vom wolkenlos klaren Himmel strahlte warm die Sonne, und der See schimmerte im hellsten Azurblau.

Gleich an der Schiffstreppe hatte Gert die Familie Walter begrüßt.

Da der Geheimrat wußte, daß der Maler heute die Führung übernehmen wollte, so kam er ihm freundlicher entgegen, als er es sonst getan hätte.

Gert trat sogleich zu Lotte. Fröhlich sagte er: „Nun, hatte ich nicht recht? So braven Menschen, wie wir es sind, muß der Himmel doch gutes Reisewetter geben!"

Sie nickte ihm nur freundlich zu, ließ aber nicht den Arm der Mutter los.

Plaudernd stand man beieinander.

Die Fahrt begann. Fauchend durchschnitt der Dampfer die blaue Flut und nahm sofort den Kurs nach Malcesine. Weiter und weiter trat das Ufer zurück.

Welch ein unvergleichlich herrlicher Anblick!

Das so malerische alte Riva mit seinen vielen Loggien mit seinen bunten Dächern und zierlichen Türmen, in Sonnenglanz gebadet lag es da. Und dahinter, wie ein dunkler, ernster Rahmen, die Kette der himmelansteigenden Berge mit ihren weißen Schneehauben, die sich fast leuchtend von dem hellblauen Himmel abhoben. Wirklich, ein herrliches Bild!

In Andacht versunken stand man da.

„Ach, so etwas malen zu können", sagte Lotte ganz leise.

(Fortsetzung folgt.)

kommen. Die Verhandlungen bezogen sich auf die Ausfuhr aus Österreich-Ungarn nach Holland und die Gewährung von Kredit zwischen Holland und Österreich-Ungarn. Die Besprechungen waren von freundschaftlichem Geiste getragen, und das für beide Teile befriedigende Ergebnis wird zu einer kräftigen Auflebung der gegenseitigen Handelsbeziehungen führen.

Frankreich.

× In seiner Kammerrede kam Ministerpräsident Painlevé auch auf die Kriegsziele Frankreichs zu sprechen und betonte, daß — unabhängig vom Ausgang der Schlachten — Elsaß-Lothringen in den Besitz Frankreichs kommen müsse. Er teilte ferner mit, daß die Regierung niemals Gelegenheit gehabt, ein Sonderfriedensangebot zurückzuweisen, weil ein solches niemals vorgelegen habe. Die Kammer drückte darauf mit großer Mehrheit durch Handerheben der Regierung das Vertrauen aus.

Aus In- und Ausland.

München, 20. Okt. Im Hauptausschuß der Liberalen hielt der Abgeordnete Müller-Meiningen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß nach der Ablehnung des Verständigungsfriedens von seiten unserer Feinde die Politik der freien Hand wiederhergestellt sei.

Frankfurt a. M., 20. Okt. Nach der Frkf. Ztg. soll das Wahlrecht in Preußen in der neuen Vorlage an einem einjährigen Aufenthalt am Wahlorte und an eine dreijährige Staatsangehörigkeit gebunden sein.

Wien, 20. Okt. Im Haushaltsausschuß wurde der Antrag gestellt, den Minister des Äußeren vor einen Ausschuß zu laden, um Aufklärungen über die Friedensfrage zu geben.

Warschau, 20. Okt. Nach Meldungen hiesiger Blätter soll die feierliche Einsetzung des polnischen Regentschaftsrates am 27. d. Mts. erfolgen.

Stockholm, 20. Okt. Das russische Kabinett steht vor einer schweren Krise, da seine Gegner ihre alte Forderung, die Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen, wieder aufnehmen.

Christiania, 20. Okt. Durch königlichen Erlaß erhält der Staat das Alleinrecht auf Einfuhr an Korn, Grütze, Bohnen, Erbsen und Linsen.

Zürich, 20. Okt. In einer hiesigen Klinik ist König Georg von Griechenland, der an einer Eiterung in der Brusthöhle litt, operiert worden. Sein Zustand ist befriedigend.

Petersburg, 20. Okt. Die Regierung wird nach Moskau übersiedeln, wohin auch die Gesetzgebende Versammlung einberufen werden soll.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern schwoll gestern der Feuerkampf vom Houthoulster-Walde bis zum Kanal Comines-Ypern zu großer Stärke an und blieb, vielfach zum Trommelfeuer gesteigert, bis zum Morgen heftig.

Heute früh haben nach den bisher vorliegenden Meldungen zwischen Draaibank und Poelcapelle französisch-englische Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Die Artillerieschlacht zwischen dem Ailette-Grund und Braye wurde unter stärkstem Einsatz aller Kampfmittel tagsüber und mit nur wenigen Pausen auch während der Nacht weitergeführt.

Im mittleren Abschnitte des Chemin des Dames war besonders bei Cerny das Feuer zeitweilig sehr lebhaft.

Auch in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampftätigkeit verstärkt.

---

12 feindliche Flieger und 1 Fesselballon wurden gestern zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Die ganze Insel Dagö ist in unserm Besitz. Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht, große Vorräte erbeutet.

In 9 Tagen führten Armee und Marine die Operationen über See gemeinsam durch, die Oesel, Moon und Dagö, die Schlüsselpunkte der östlichen Ostsee, in deutsche Hand brachten.

Ein neuer Beweis der Schlagkraft unseres Heeres und unserer Marine ist erbracht, ihr Zusammenwirken auch hier kann vorbildlich genannt werden.

Macedonische Front

Im Skumbi-Tal entrissen unsere und die verbündeten Truppen den Franzosen im Angriff einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße.

An der Straße Monastir-Resna scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners.

Der Feuerkampf blieb hier und in breiten Abschnitten auf beiden Wardarufern stark.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

*

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien,** 22. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Rollepaßstraße im Pelegrinotale und im Marmulatgebiete lebte die Gefechtstätigkeit auf. Am Monte Sief gelang die Sprengung eines feindlichen Stützpunktes. Gleichzeitig im Cordevoletale angreifende Sturmtrupps drangen bis in die zweite feindliche Linie vor, fügten dem Gegner schwere blutige Verluste zu und kehrten mit einigen Gefangenen wieder in die Ausgangsstellung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ein am westlichen Skumbi-Ufer von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen geführter Angriff brachte uns in den Besitz einiger französischer Stellungen.

Der Chef des Generalstabes

Ereignisse zur See.

Am 18. Oktober unternahmen Teile unserer leichten Seestreitkräfte unter Führung des Kreuzers „Helgoland" zur Störung der gegnerischen Transporte einen Vorstoß in die Süd-Adria, in dessen Verlauf keine feindlichen Schiffe gesichtet wurden, obwohl sich unsere Flottille lange Zeit in der Nähe der italienischen Küste aufhielt. Ein Angriff feindlicher Flieger und eines U-Bootes gegen unsere Einheiten am 19. Oktober morgens blieb wirkungslos. Ein italienisches Flugzeug wurde in Brand geschossen und zerschellte. Unsere Fliegertruppen belegten die weit im Südwesten und außer Sicht unserer Schiffe erschienenen überlegenen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben, wobei ein italienischer Zerstörer durch eine dicht bei ihm einschlagende Bombe beschädigt wurde. Unsere Seestreitkräfte und Flieger kehrten vollzählig und unbeschädigt zurück.

Flottenkommando

*

672 000 Tonnen im September.

WTB **Berlin,** 23. Oktober. (Amtlich). Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat September insgesamt 672 000 Brutto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 6 975 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes.

*

Neue U-Boot-Erfolge. 84 000 Tonnen.

WTB **Berlin,** 21. Okt. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Jeß, hat an der Westküste Englands neuerdings 6 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischerfahrzeuge mit rund 38 000 Br.-Reg.-To. versenkt und zwar einen englischen Hilfskreuzer vom Aussehen der Savonia, vier große bewaffnete englische Dampfer, einen davon vom Aussehen der Norwegian (6327 Br.-Reg.-To.) sowie einen englischen Dampfer, anscheinend Peshawur (7634 Br.-Reg.-To.) und zwei englische Fischerfahrzeuge.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

WTB **Berlin,** 22. Okt. (Amtlich). Im Mittelmeer sind durch zielbewußte Leitung und frischen Wagemut unserer U-Boote, aller feindlichen Abwehr zum Trotz wieder 12 Dampfer und drei Segler mit über 46 000 Br.-Reg.-To. versenkt worden. Ein U-Bootkommandant Oberleutnant z. S. Korsch, schoß im Golf von Genua aus einem nach Italien bestimmten, gesicherten Geleitzug von 7 Dampfer in 18 Minuten 3 beladendene Dampfer heraus. Ein anderer U-Bootskommandant, Kapitänleutnant Marschall, vernichtete 2 große tiefbeladene Kriegsmaterialtransporter, die sich in stark gesicherten Geleitzügen auf dem Marsche nach Aegypten befanden. Einer davon mit Munitions- und Flugzeugladung, flog nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft Dasselbe U-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillendampfer H. M. S. Charlesin im Artilleriegefecht nieder und erbeutete Kriegsflagge und Kommandantenwimpel.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Die meuternden Russen in Frankreich.

Die russische Zeitung „Rjetsch" veröffentlicht jetzt den Bericht der russischen Militärmission über die Meuterei der russischen Abteilungen in Frankreich. Danach wurde das Russenlager von La Courtin von russischer Artillerie beschossen. Nach längerer Beschießung ergaben sich 8300 Leute. Die im Lager verbliebenen 150 Meuterer eröffneten am Abend starkes Maschinengewehrfeuer. Am 5. September wurde, um den Aufstand endgültig niederzuwerfen, heftiges Feuer auf das Lager gelegt, und die russischen Truppenteile besetzten allmählich das Lager. Die Verluste der russischen Truppenteile waren ein Toter, fünf Verwundete, unter den Aufrührern acht Tote 44 Verwundete, und unter den Franzosen nur zwei Zufallsopfer, ein Toter und ein Verwundeter. Nach der Entwaffnung der Meuterer wurden 81 Verhaftungen vorgenommen.

Unsere Flotte bei Oesel.

Rußlands wankende Ostseeherrschaft.

Im Interesse der seestrategischen Entwickelung der Operationen um Oesel ist die Teilnahme unserer Seestreitkräfte und ihre Mitwirkung bei den weiteren Operationen zunächst nur in großen Zügen bekanntgegeben worden.



Nachdem die Unternehmung gegen Oesel als abgeschlossen gelten kann, wird auch bekannt, in welch hervorragender Weise unsere Flotte an dem siegreichen Unternehmen beteiligt war. Minensucherverbände waren seit Tagen beschäftigt, in dem durch Streuminen gefährdeten Uferwasser von Oesel eine für die Transportschiffe und Kampfschiffe gesicherte Fahrrinne herzustellen. Der Hauptteil der Flotte wandte sich sodann zur Tagga-Bucht, wo der Landung unserer Truppen bei Merris nur durch russische Strandwachen schwacher Widerstand entgegengesetzt wurde, der nach erfolgter Landung der ersten Boote bereits gebrochen war. Schwieriger war die Aufgabe der übrigen Verbände; der zweite Teil der Flotte lief auf den Soelo-Sund, die Fahrstraße zwischen Oesel und Dagoe, zu. Hier leisteten durch den herrschenden Nebel begünstigt, die russischen Batterien von Toffri auf Dagoe erbitterten Widerstand. Glücklicherweise gelang es den Kriegsschiffen rasch, die feindlichen Batterien bei Toffri zum Schweigen zu bringen, so daß Truppenlandungen ungestört erfolgen konnten. Während Marinetruppen den Ort Pamerort und die Signalstation für unsere Zwecke einrichteten, jagten die ersten Radfahrer-Abteilungen auf der großen nach Orrissar führenden Landstraße nach Osten, um den Damm nach der Insel Moon zu besetzen. Sie stießen aber auf großen Widerstand überlegener Streitkräfte, so daß sie die bereits eingerichtete Brückenkopfstellung bei Orrissar zunächst nicht halten konnten. Somit mußte unserer Flotte die Aufgabe zufallen, in das Kassar Wiek einzudringen und von hier aus den Damm, der Moon mit Oesel verbindet, unter Feuer zu nehmen. Nach Herstellung einer Fahrrinne im Soelo-Sund und nachdem der Hauptteil der Flotte erfolgreich nach Süden vorgedrungen war, gelang es, die russischen Streitkräfte im Moon-Sund abzudrängen. Der Rigaische Meerbusen ist von russischen Schiffen frei und wird jetzt von unseren Minensuchkommandos gesäubert.

Die Krise in Italien.

Anwachsen der Opposition gegen die Regierung.

Fast in der gesamten italienischen Presse wird die Meinung laut, daß die Tage des Kabinetts Boselli gezählt sind. Der unhaltbare Zustand im Lande hat die Grundlagen, auf denen die jetzige Regierung steht, schwer erschüttert. Die reformsozialistischen Minister Bissolati und Bunoni, sowie Minister Commandini, ein Republikaner, bezeugen angesichts der Haltung ihrer Parteien keine Lust mehr, bei der Fahne Bosellis zu bleiben. Die neugebildete Gruppe der für die Beendigung des Krieges eintretenden Abgeordneten hat bereits eine Stärke von 107 Mann erreicht und den Namen „parlamentarische Union" angenommen. Auch der ehemalige Minister Facta ist ihr beigetreten. Auch die demokratische Kammergruppe ging zur Opposition über.

Skandal in der Kammer.

Die letzte Kammersitzung gestaltete sich zu einem wilden Tumult. Als der Abgeordnete Campona die Regierung heftig angriff, ruft ihm Minister Bissolati zu: „Sie sind ein alter Narr!" Campona schreit zurück: **„Und Ihr Narren wollt 500 000 Italiener vor der österreichischen Offensive nach Frankreich senden!"** Die ganze Kammer gerät in unbeschreibliche Aufregung. Gegenseitige Beschimpfungen, wie „Schurken, Verbrecher, Verräter", schwirren nur so durch den Saal. Neuer Skandal bricht los, als die Abgeordneten Casalini und Modigliani die **Vorfälle in Turin** besprechen und die Minister der **Erschießung Unschuldiger** anklagen. Ministerpräsident Boselli schreit den Rednern zu: **„Ich würde gegen Euch auch Maschinengewehre vorgehen lassen."** Unter entsetzlichem Lärm erklärt Boselli weiter, er übernehme alle Verantwortung für die Handlungen der Minister.

Eine Militärdiktatur?

Die Vorgänge im Parlament sind nur der Niederschlag der im ganzen Lande herrschenden Unruhe und Unzufriedenheit, die kaum noch einzudämmen ist. Die italienische Oberste Heeresleitung veröffentlicht ein Dekret, wonach sie unter strenger Strafandrohung die Verbreitung von allen Alarmnachrichten im Lande verbiete. In das Verbot sind Nachrichten wirtschaftlicher Art, welche die öffentliche Ordnung gefährden könnten, einbezogen. Dieses Eingreifen der Armeeleitung ist der Ausrufung einer Militärdiktatur verzweifelt ähnlich.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 23. Oktober.

1867 Franz Bopp, Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft, gest. — 1872 Französischer Dichter Theophile Gautier gest. — 1914 Früherer Präsident Mexikos Porfirio Diaz gest. — 1915 Die Deutschen stürmen Illuxt nordwestlich Dünaburg. — Versenkung des deutschen Kreuzers „Prinz Adalbert" bei Libau.

□ **Höhere Preise für Petroleum.** Der Bundesrat hat eine Erhöhung der Petroleumhöchstpreise beschlossen. Der Großhandelspreis ist von 30 auf 35 Mark für je 100 Kilogramm, der Kleinhandelspreis von 32 auf 36 Pfg. für das Liter, bzw. bei Lieferungen in das Haus des Käufers auf 40 Pfg. für das Liter erhöht. Bei Lieferung aus Straßentankwagen beträgt der Höchstpreis 32 Pfg., an Stelle des bisherigen Preises von 28 Pfg. für das Liter. Die an die Zentralstelle für Petroleumverteilung angeschlossenen Petroleumgesellschaften haben sich der Reichsleitung gegenüber verpflichtet, bei der Abgabe von Petroleum an Zwischenhändler den Preis von 33 Mark für 100 Kilogramm und bei Lieferung aus Straßentankwagen an Wiederverkäufer bis auf weiteres den Preis von 31 Pfg. für das Liter nicht zu überschreiten. Hierdurch wird einerseits dem Zwischenhandel eine ausreichende Verdienstmöglichkeit gegeben, andererseits dem Kleinhandel eine Preisspanne von 5 Pfg. für das Liter ermöglicht. Gleichzeitig mit der Erhöhung der Höchstpreise ist eine Heraufsetzung der Leihgebühr für Petroleumgebinde erfolgt. Die Gebühr, die bisher auf Eisenfässer beschränkt war, ist auf Gebinde aller Art ausgedehnt worden. Die neuen Preise sind sofort in Kraft getreten.

□ **Mißbrauch der Beurlaubung von Schulkindern.** Die Heranziehung der Schulkinder zu den land- und kriegswirtschaftlichen Arbeiten hat vielfach zu einer falschen Auffassung verleitet. Viele Eltern schicken ihre größeren, oft auch die kleineren Kinder nicht mehr zur Schule. Besonders aber halten Landwirte die Kinder ihrer Instleute ohne Urlaubserbittung ohne weiteres von der Schule zurück. Mehrfach war deshalb wochenlang kein geordneter Unterricht möglich, weil kaum 10 % der Kinder erschienen waren. Die Lehrer halten die Ausstellung von Schulstraflisten, die Ortsschulinspektoren ihre Weitergabe, die Amtsvorsteher die Straffestsetzungen und Vollstreckung oft in dieser Zeit nicht für angebracht. Die Schulverwaltungen verlangen aber, daß mit der Urlaubserteilung kein Mißbrauch getrieben wird. Bei unentschuldigten Schulversäumnissen sind Schulstraflisten einzureichen und vorschriftsmäßig zu erledigen.

—* **Mit dem 19. Oktober 1917 ist an Stelle der früheren Bekanntmachung Nr. Ch. II. 1000/4. 16. K.-R.-A.** betreffend Verbot der Extraktion von Gerbrinden, eine Bekanntmachung Nr. L 1500/8. 17. K.-R.-A, betreffend Beschlagnahme, Veräußerung, Verwendung und Meldepflicht von pflanzlichen Gerbstoffauszügen und künstlichen Gerbmitteln, in Kraft getreten. Die Bekanntmachung betrifft die Auszüge aus pflanzlichen Gerbstoffen jeder Art sowie künstlichen Gerbmittel. Als künstliche Gerbmittel werden alle nicht rein pflanzlichen und rein tierischen Gerbmittel insbesondere Sulfitzellulose-Ablauge, Neradol und dergl., angesehen. Die Bekanntmachung ordnet die Beschlagnahme sowie eine Pflicht zur Auskunftserteilung über die betroffenen Gegenstände an. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung, Lieferung und Verwendung bestimmter Gerbstoffe in einer näher geregelten Weise unbeschadet der sonst bestehenden Bestimmungen und besonderer Anordnung der K.-R.-A des Königlich-Preußischen-Kriegsministeriums gestattet. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeistern und Amtmännern einzusehen.

—* Am 18. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1500/9. 17. K. R A., betreffend Beschlagnahme von Holzzellstoff und Strohzellstoff, in Kraft getreten, welche alle vorhandenen und zukünftig hergestellten oder eingeführten Mengen dieser Stoffe erfaßt. Die Veräußerung und Lieferung von Holzzellstoffen und Strohzellstoffen ist bis zum 1. Dezember 1917 ohne Bezugsschein, nach diesem Zeitpunkt nur gegen Bezugsschein der Zellstoff-Verteilungs-Stelle, Charlottenburg, Joachimsthaler Str. 1, gestattet. Die Verarbeitung der beschlagnahmten Stoffe ist unter gewissen Voraussetzungen (§ 4 der Bekannt-

Die Deutschkonservativen über den Frieden.

Berlin, 20. Okt. Der weitere Vorstand der Deutschkonservativen Partei nahm eine Entschließung an, die einen Frieden forderte, das den ungeheuren Opfern an unserer Volkskraft entspricht. Weiter lehnt sich der Vorstand gegen die Einführung des parlamentarischen Systems auf.

Schutz der deutschen Interessen in Uruguay.

Bern, 20. Okt. Der Bundesrat hat auf ein Gesuch der deutschen Regierung sich bereit erklärt, die Wahrung der deutschen Interessen in Uruguay zu übernehmen.

Eine französische Lügenmeldung.

Berlin, 20. Okt. Die gestrige Eiffelturmmelturmmeldung über Einbruch in unsere Stellungen auf dem Keilberge ist unrichtig. Es wurden nur einige Franzosen im Vorfelde bemerkt; sie wurden durch wenige Schüsse vertrieben.

Absage an Amerika.

Amsterdam, 20. Okt. Das Liverpooler „Journal of Commerce" erklärt, daß Amerikas Beteiligung am Kriege nicht ausschließlich ein Gewinn sei. England könne für den Transport der amerikanischen Armee keinen Schiffsraum stellen, nicht einmal Schiffe für Verpflegung und Nachschub dieser Armee oder für die Wegschaffung ihrer Verwundeten. Das Schiffsproblem trete damit plötzlich in ein akutes Stadium.

Die wachsenden „47".

Bern, 20. Okt. Die Gruppe der „47" im italienischen Parlament zählt bereits 107 Mitglieder und hat den Namen „Parlamentarische Union" angenommen.

Stillstand der dänischen Textilindustrie.

Kopenhagen, 20. Okt. Nach der „Berlingske Tidende" steht die dänische Textilindustrie wegen Mangels an Baumwolle vor der völligen Betriebseinstellung, wodurch die ohnedin schon bedeutende Zahl der Arbeitslosen um weitere 12 000 vermehrt würde.

Erdbeben in Bulgarien.

Sofia, 20. Okt. Die Erdbebenanzeiger verzeichneten gestern abend den Beginn eines örtlichen Erdbebens, dessen Herd ungefähr 25 Kilometer von Sofia liegt. Der zweite Stoß war der stärkste. Mehrere Gesimse und einige Rauchfänge stürzten ein; verletzt wurde niemand.

Sperre über Moskau.

Kopenhagen, 20. Okt. Wie das „Petit Journal" aus Petersburg meldet, hat die russische Regierung die Stadt Moskau für alle Personen, die dort keine ständige Beschäftigung haben, gesperrt.

Kriegserklärung der Frau Kerenski.

Kopenhagen, 20. Okt. Im Namen der russischen Gesellschaft zur Unterstützung politischer Flüchtlinge teilt die Gemahlin des Ministerpräsidenten Kerenski mit, daß sie solchen russischen Emigranten, die durch Deutschland nach ihrer Heimat zurückkehren, fortan keine Unterstützung geben werde.

Sturmzeichen in Finnland.

Stockholm, 20. Okt. Der Generalgouverneur von Finnland macht die vorläufige Regierung auf die bedrohliche Häufigkeit der Hungerunruhen in Finnland aufmerksam. Der Kommandant der Festung Wiborg ersuchte alle in Finnland wohnenden russischen Familien, das Land zu verlassen. Er macht die Russen darauf aufmerksam, daß die Eisenbahnen bald nicht mehr für Privatzwecke verfügbar sein würden.

Die Revolutionäre von Kronstadt.

Stockholm, 20. Okt. Die Stimmung in der russischen Flotte ist fortgesetzt revolutionär. Der Aufruf Kerenskis an die Flotte wurde vom Soldatenrat in Kronstadt zurückgewiesen. In einer Resolution des Soldatenrates heißt es, daß die Kronstädter Garnison der Regierung bestimmt jede Unterstützung verweigere.

Alarm in Petersburg.

Genf, 20. Okt. Alle Pariser Blätter sind voll von Moskauer und Petersburger Alarmdepeschen über ein höchst bedenkliches Schwinden der Autorität des Ministeriums. Die Stimmung in Petersburg werde angesichts der deutschen Erfolge täglich nervöser, und es sei der Ausbruch einer allgemeinen Panik zu befürchten.

Immer neue Ententekonferenzen.

Stockholm, 20. Okt. „Dien" erklärt, daß die demnächst stattfindende Ententekonferenz in Paris rein militärische Fragen behandeln werde. Hauptgegenstand der Beratungen werde die russisch-rumänische Front sein. Die Ententekriegsziele sollen auf einer besonderen Konferenz in London festgelegt werden.

Die russische 12. Armee in Gefahr.

Lugano, 20. Okt. Eine Petersburger Meldung des „Corriere della Sera" besagt, daß die russischen Militärbehörden als eine Nachwirkung der Eroberung Oesels durch die Deutschen den rechten Flügel der 12. russischen Armee als bedroht erachten.

Japan soll helfen.

Kopenhagen, 20. Okt. Nach Londoner Meldungen wird sich die neue Blockadekonferenz in Paris hauptsächlich mit der Frage von Japans Beteiligung an der Blockade beschäftigen. Man erstrebt Japans Hilfe für den U-Bootkrieg und die Blockierung Deutschlands.

Vermehrter Schutz der Hausarbeiter.

(Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Von dem Hausarbeitsgesetz, das bereits am 1. April 1912 in Kraft getreten ist, waren bisher die Paragraphen 3 und 4 außer Wirkung. Nun aber werden sie am 1. Januar 1918 Geltung erlangen. Der § 3 dieses Gesetzes bestimmt, daß den Hausarbeitern in denjenigen Räumen, in welchen Arbeit für sie ausgegeben oder ihnen abgenommen wird, durch offenes Auslegen von Lohnverzeichnissen oder Aushängen von Lohntafeln die Möglichkeit gegeben sein muß, sich über die Löhne, die in diesem Betriebe und für diese Arbeiten gezahlt werden, zu unterrichten. Nach § 4 sind durch den Auftraggeber und auf seine Kosten Lohnbücher oder Arbeitszettel den Arbeitnehmern auszuhändigen, in welchen Art und Umfang der Arbeit sowie die hierfür festgesetzten Löhne bezeichnet sind.

Von der Regierung wurde bereits bei der Beratung des Gesetzentwurfes in den Reichstagsverhandlungen darauf hingewiesen, daß die §§ 3 und 4 nicht überall notwendig und auch nicht überall durchführbar sein würden. Eine Notwendigkeit liegt in den Fällen nicht vor, in welchen ausschließlich für den persönlichen Bedarf des Arbeitgebers oder seiner Angehörigen gearbeitet wird. Undurchführbar würden die beiden Paragraphen dort sein, wo es sich um das Entwerfen und Ausarbeiten neuer Muster handelt. Es mußte also untersucht werden, bei welchen Gewerbearten Ausnahmen von den Bestimmungen der beiden Paragraphen zuzulassen seien. Weil aber das Gesetz die Offenlegung der gezahlten Löhnung und die Verabfolgung von Lohnbüchern zur Pflicht machte und sogar unter Strafe stellte, machte sich das Außerkraftsetzen der beiden Paragraphen bis zum Abschluß der Erhebungen des Bundesrates notwendig. Der Durchführung dieser Erhebungen haben sich indessen zahlreiche Schwierigkeiten entgegengestellt, die durch die Kriegsverhältnisse noch vermehrt wurden, so daß bis jetzt die Gesamtwirkung des ganzen Gesetzes in Frage gestellt war. Nunmehr sind dagegen die Erhebungen über die zuzulassenden Ausnahmen von den §§ 3 und 4 abgeschlossen und die Ausnahmen nach Gewerbezweigen fest umgrenzt worden. Durch die eingehenden Vorarbeiten und Verhandlungen, die mit Fabrikanten, sowie zwischen Meistern und Hausarbeitern unter Zuziehung von Gewerbeaufsichtsbeamten angestellt wurden, ist erreicht worden, daß die Ausnahmen auf eine sehr geringe Zahl beschränkt werden konnten. Von der Pflicht der offenen Auslage von Lohnverzeichnissen (§ 3) sind nur für 11, und von der Pflicht zur Aushändigung von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln (§ 4) nur für drei Gewerbezweige Ausnahmen bewilligt worden. In der überwiegenden Zahl mußten die Ausnahmen von § 3 mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit der in Hausarbeit vergebenen Artikel, namentlich weil die Muster hier einem raschen Wechsel der Mode unterworfen sind, gewährt werden. Diese Gesichtspunkte sind aber nur dafür ausschlaggebend angesehen worden, wo es nahezu unmöglich ist, Lohnlisten aufzustellen, wie z. B. in der Bandweberei, in der Spachtel- und Tamburin-Industrie, beim Konfektionieren von Gürteln usw., in der Juwelen-Bijouterie und ähnlichen Gewerbezweigen. Auch dort mußten Ausnahmen zugestanden werden, wo sich für eine größere Zahl von Arbeitern feststehende Löhne nicht finden lassen, wie beim Ausbessern gebrauchter Säcke, bei der Tuchstopferei und bei unfertigen Tuchstücken. Eine allgemeine und feststehende Regelung der Löhne erwies sich weiterhin in den Fällen als unmöglich, wo nach besonderer Angabe des Arbeitgebers die Muster ausgefertigt werden sollen, wo alle die Musterstücke und Zeichnungen voneinander vollständig abweichen. Da die Verhältnisse in allen Hauserwerbszweigen, in denen solche Sonderaufträge vorkommen, im ganzen Reichsgebiete gleichmäßig liegen, hat der Bundesrat hier eine allgemeine Ausnahme zugestanden. Sobald jedoch die einzelnen von dem Besteller entworfenen Muster und nach seinen Anweisungen hergestellten Arbeiten öfter vorkommen, d. h. in Massenartikeln hergestellt werden, wird diese Ausnahme wieder aufgehoben. Die Ausnahmen, die der Bundesrat von der Vorschrift des § 4 zugestanden hat, richten sich auf Tapisseriewarenherstellung, auf kunstgewerbliche Handarbeiten, auf Weißzeugstickerei und die Herstellung von Hohlsäumen. Diese Ausnahmen sind sämtlich auf Einzelauftragarbeiten der bezeichneten Art beschränkt. Alle Ausnahmen sind aber ausdrücklich nur auf Widerruf gewährt worden. Der Bundesrat ist in der Lage, bei Eintritt von Änderungen im gewerblichen Leben die gewährten Ausnahmen rückgängig zu machen oder teilweise einzuschränken.

Auch für die Durchführung der Bestimmung über die Offenhaltung der Lohnlisten hat der Bundesrat einige Anordnungen erlassen, die in der Hauptsache dahingehen, daß durch geeignete Gruppenbildung die Lohnverzeichnisse und Lohntafeln möglichst übersichtlich gestaltet werden. Die Eintragungen sollen mit Tinte oder Tintenstift oder durch ein anderes dauerhaftes Schreib- oder Druckverfahren hergestellt und jede Arbeit unter einer Nummer und einem Kennwort eingetragen werden. Da alle diese Bestimmungen eine Anzahl von Vorarbeiten nötig machen, ist den Arbeitgebern eine Frist bis zum Ende dieses Jahres eingeräumt worden, so daß nach dem 1. Januar 1918 das Gesetz in allen seinen Teilen und Bestimmungen in Geltung sein wird.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **„Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda"** heißt fortan die bisherige Zentralstelle für Sodaverteilung in Berlin. Sie gliedert sich in zwei Abteilungen. Die Abteilung für Soda und Ätznatron besorgt die Verteilung dieser Stoffe in gleicher Weise wie die bisherige Zentralstelle für Sodaverteilung, die Abteilung für Ätzkali regelt den Verkehr von Ätzkali in entsprechender Weise. Vom 1. November 1917 ab dürfen Ätzalkalien und Soda nur mit Genehmigung der neuen Stelle abgesetzt werden.

* **Pflichtlieferungen an Speisekartoffeln.** Es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesem Wirtschaftsjahre bei dem günstigen Ausfall der Kartoffelernte der für Speisezwecke nicht erforderliche Rest der Kartoffeln den Landwirten zu freier Verwendung in der eigenen Wirtschaft belassen werden wird. Eine Entscheidung hierüber wird voraussichtlich Anfang Dezember erfolgen. Voraussetzung für eine solche Erleichterung, die wieder eine planmäßige Viehwirtschaft ermöglichen würde, wird jedoch sein, daß die Kreise ihren Pflichtanteil für den Herbst- und Winterbedarf der Gemeindeverbände voll erfüllen.

* **Das Preisausschreiben zur Erlangung eines zweckmäßigen Leinölersatzes** hat kein befriedigendes Ergebnis gehabt. Die vom Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette beauftragten Preisrichter konnten keine der 46 Bewerbungen für die Zuteilung eines der ausgesetzten Preise in Betracht ziehen. Unter den Bewerbungen war nur eine einzige vorhanden, die, wenn nicht allen, so doch den meisten Bedingungen des Preisausschreibens genügte. Die Preisrichter haben daher beschlossen, diesem Bewerber zwecks Anerkennung seiner Leistung eine Prämie von 5000 Mark zuzuerkennen. Das ungünstige Ergebnis des Preisausschreibens ist nach Ansicht der Preisrichter vielleicht auf die geringe Zeitspanne zwischen Ausschreibung und Bewerbungstermin zurückzuführen. Es wird daher der noch zur Verfügung stehende Betrag von 45000 Mark erneut zur Ausschreibung gebracht unter abgeänderten Bedingungen, die vom Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin NW. 7, erhältlich sind. Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April 1918 erfolgen. Als Preise sind ausgesetzt: ein erster Preis von 30000 Mark und ein zweiter Preis von 15000 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 9738 Mark Geldstrafe. Der Kaufmann Ernst Gottschalk aus Derenburg wurde vom Schöffengericht Halberstadt wegen übermäßiger Preissteigerung zu 9738 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er an zwei Ladungen Kaffee 4869 Mark unberechtigten Verdienst gehabt hat.

Zu sofortigem Eintritt suche ich einige tüchtige

Packer

sowie

junge Leute

die möglichst schon in Eisenwaren en gros Geschäften tätig gewesen sind.

Gefl. Angebote über bisherige Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche erbitte unter H. B. 959 an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Ein **tüchtiges, ehrliches**

Dienstmädchen

spätestens zum 15. November gesucht.

Frau Rechtsanwalt
Dr. Schmalenbach, Lüdenscheid.

Sämtliche

Bürsten-Waren

wie

Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Kehrichtbesen
Straßenbesen
usw. usw.

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Familie Aug Schäckermann.

Amt Halver.

Ware Nr. 6 der Lebensmittelkarte.

Abgabe an die Bezugsberechtigten in der Zeit vom 25. Oktober bis 1. November ds. Js. nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver.

Lebensmittelkarten-Nr.	Verkaufsstelle.
1—750 und 1501—2350	Konsumverein Halver, Konprinzenstraße
801—1150	Konsumverein Oberbrügge
1201—1450	Konsumverein Oeckinghausen
1—750	Konsumverein Schalksmühle

Abgabe erfolgt nur auf Lebensmittelkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann. Gedränge in den Verkaufsstellen wird darum vermieden bleiben können

Halver, den 19. Oktober 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Käseverkauf.

Die Abgabe von Weichkäse erfolgt in der Verkaufsstelle des Kaufmanns Eugen Wellershaus in Halver am

Mittwoch, den 24. Oktober 1917

an die zum Käsebezug berechtigten Inhaber der Lebensmittelkarten-Nummern

281—320 vormittags 9 Uhr,

Die Bezugsberechtigten wollen sich pünktlich zu der für sie festgesetzten Zeit in der Verkaufsstelle einfinden.

Halver, den 22. Oktober 1917.

Der Amtmann.

Amt Kierspe.

Hausschlachtungen.

Anträge auf Erteilung der Genehmigung zum Schlachten gemäß § 13 der Verordnung zur Regelung des Fleischverbrauchs im Kreise Altena vom 1. August 1917 werden im Amtshause Zimmer 7 entgegengenommen und zwar nur Mittwochs und Donnerstags jeder Woche während der Vormittagsdienststunden. Brotbuchumhüllungen und Selbstversorgerausweise sind vorzulegen. Die Anträge können nur von solchen Personen gestellt werden, die über die in § 13 Ziffer 4 geforderten Angaben genaue Auskunft geben können.

Kierspe, den 20. Oktober 1917.

Der Amtmann: J. V. Homrighausen.

Amt Kierspe.

Kartoffeln.

Belehrt durch die Erfahrungen des vergangenen Jahres ersuche ich die Amtseingesessenen bezüglich der Pflege der eingekellerten Kartoffeln die größte Vorsicht walten zu lassen. Auf Fäulnis- und Frostgefahr ist ganz besonders zu achten. Wer durch eigenes Verschulden ein Verderben der Kartoffeln herbeiführt, hat auf Ersatz unter keinen Umständen zu rechnen.

Kierspe, den 22. Oktober 1917.

Der Amtmann: J. V.: Homrighausen.

Bekanntmachung.

Am 18. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1500/9. 17. K. R. A., betreffend „Beschlagnahme von Holzzellstoff und Strohzellstoff", erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Am 19. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. L 1500/8. 17. K. R. A., „betreffend Beschlagnahme, Veräußerung, Verwendung und Meldepflicht von pflanzlichen Gerbstoffauszügen und künstlichen Gerbmitteln", erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Freiw. Feuerwehr

Halver.

Samstag, den 27. Oktober
abends 8½ Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage
2. Ersatzwahl des Kommandos
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Erhielt eine größere Partie

Einholtaschen

in verschiedenen Größen u. empfehle solche billigst

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Knochenmehl
(2½% Stickstoff, 27% Phosphorsäure)
Kalisalz 21%
Kainit 14%
auf Lager vorrätig
C. Zimmermann, Ohl Bez. Cöln.

Komme Donnerstag nachmittag, den 25. ds. Mts. mit



Kühen

an.
W. Schoppmann, Linge.